

Notizblatt für kryptogamische Studien,
nebst Repertorium für kryptog. Literatur.

Inhalt: Nitschke, Anthostoma cubiculare (Fr.) N. — G. v. Nießl, Ueber das Vorkommen des Asplenium adulterinum Milde in Mähren und Böhmen. — Repertorium: Th. M. Fries, Lichenes Spitsbergenses. (Schluß) — J. Baranowsky, Beitrag zur Kenntniß des selbständigen Lebens der Flechtengonidien. — Max. Kuhn, Filices Africanae, Revisio etc. — Corrigenda zur Hedwigia etc.

Anthostoma cubiculare (Fr.) N.

(cf. Pyren. germ. I. p. 119.)

Der Umstand, daß die Unrichtigkeit von Angaben, mit denen Herr Auerswald in der Hedwigia (1868 n. 2 pag. 17) meiner Auffassung des genannten Pilzes entgegentritt, demjenigen entgehen würde, der sich nicht in der Lage befindet, die von Herrn Auerswald angezogenen Beweismittel zu prüfen, läßt mir einige Gegenbemerkungen nicht überflüssig erscheinen. Im Uebrigen will ich mich auf das beschränken, was von allgemeinerem Interesse sein könnte, da ich darauf verzichte, Herrn Auerswald für meine Anschauungs- und Behandlungsweise der Pyrenomyceten zu gewinnen.

Meine Erklärung der *Sphaeria cubicularis* Fr. stützte ich besonders auf ein von Montagne also bestimmtes Stück der Kunze'schen Sammlung, sowie auf die Beschreibung und Abbildung, welche Currey von dem gleichnamigen und als mit dem Montagne'schen übereinstimmend anerkannten Pilze giebt. Daß die Bestimmungen sowohl Montagne's, als auch des Hooker'schen Herbars (dessen Kernpilze Currey beschreibt) gerade für die Fries'schen Species in der Regel das größte Vertrauen verdienen, wird Herr Auerswald nicht in Abrede stellen, bezüglich des vorliegenden Falles um so weniger, als beide übereinstimmen und indirekt wenigstens Currey's (und meine) Angaben von Fries selbst als richtig erkannt worden sind. — Verschiedener Erklärung fähig ist hierbei die folgende Behauptung (l. c.) des Herrn Auerswald: „Die *Sphaeria cubicularis* Curr. Sph. simpl. N. 295 fig. 75 ist keine der zwei hier erörterten Arten*), denn die da-selbst abgebildeten Sporen sind fingerförmig und schwach gekrümmmt; was darunter zu verstehen ist, ist mir unklar. Dagegen

*) Es ist von *Anth. cubiculare* und *Robergia unica* Desm. (*Tuberulostoma lageniforme* Sollm.) die Rede.

dürfte Fig. 76 zu meiner *Sordaria Fleischhakii*^{*)} gehören.“ Fig. 76 der Currey'schen Abbildungen gehört nämlich, wie Herr Auerswald ebensowohl in der Abhandlung Currey's selbst, als in meinem Citat (Pyren. germ. — l. c.) ersehen mußte, eben zu *Sphaeria cubicularis*, dagegen Fig. 75 mit den nach Herrn Auerswald fingerförmigen Sporen zu „*Sphaeria*“ *operculata*.

Anthostoma cubiculare soll *Sphaeria cubicularis* Fr. nicht sein können,

- 1) weil Fries letzterer fast oder völlig lanzettliche Peritheciën mit 1 Linie langem Halse zuschreibt;
- 2) weil Fries als Substrat angiebt: ad ramos Ulmi putrescentes, während *Anth. cubiculare* auf (gleichfalls morschem) Kiefernholz wächst;
- 3) weil Fries die Sporen seiner *Halonia cubicularis* (Sum. Veg. Sc. p. 397) als tenelli, filiformes bezeichnet.

Ad 1 bemerke ich, daß der Ausdruck: „perithecia lanceolata“ (oder nach der üblicheren Bezeichnungsweise fusiformia) hier sicher nicht streng zu nehmen sein wird, da überhaupt keine eingesenkten Pilz- und Flechten-Peritheciën von dieser Gestalt bekannt sind. Daß die gegentheilige Behauptung des Herrn Auerswald bezüglich des „*Tuberculostoma lageniforme*“ unrichtig ist, davon kann Herr Auerswald schon am Namen, an der Sollmann'schen Abbildung, am besten aber an diesem Pilze selbst sich überzeugen. — Die Länge des Perithecienhalses ist vielleicht niemals constant, in der Regel dagegen sicher sehr veränderlich. — Endlich darf nicht unbeachtet bleiben, daß Wallroth seiner, von Fries selbst (cf. Elench. Fung. II. p. 97) bestimmten *Sphaeria cubicularis* „pyrenia subglobosa, in collum constricta“ zuschreibt (Flora crypt. germ. II. p. 826), die ihm vorliegenden Angaben bei Fries also nicht bestätigen konnte.

Ad 2 wird Herr Auerswald wohl nicht im Ernst erwarten, daß ich den Nachweis führe, ein Pilz, der auf morschen Zweigen von *Ulmus* und *Crataegus* (von Wallroth) gefunden ward, könne auch morschtes Kiefernholz bewohnen.

Ad 3 muß ich Herrn Auerswald ersuchen, wenn er selbst nicht Latein versteht, sich die von ihm angezogene Stelle der Summa von einem Andern übersetzen zu lassen, um sich zu überzeugen, daß „tenelli, filiformes“ sich auf ascii bezieht und die sporae der *Halonia cubicularis* hier gar nicht erwähnt sind. — Wenn Fries dagegen seiner Gattung *Halonia*: sporae fusiformes, pellucidae, septatae zuschreibt, während die zur Gattung gebrachten Species verschiedenen Sporenbaues sind, so könnte ich an zahlreiche andere Fälle dieser Art erinnern,

^{*)} So nennt Herr Auerswald *Anth. cubiculare*.

die leicht erklärlich sind und beweisen, daß die vorliegende Angabe nicht beweiskräftig ist. Aber Fries sagt in der Summa (l. c.) selbst, daß seine Halonia cubicularis von den übrigen Arten der Gattung sehr abweiche und schreibt seinen Obtectae (Syst. musc. p. 477), an deren Spitze Sphaeria cubicularis steht, für diese Art ganz richtig: „asci tenues, sporidiis uniserialibus, simplicibus“ zu! — Selbstverständlich passen: sporae fusiformes, septatae auf „Tuberculostoma lageniforme“, welches Herr Auerswald mit so großer Zuversicht als die Sphaeria cubicularis Fr. erklärt, ebenso wenig, als die übrige Beschreibung letzterer. Daß ich in meinen Pyren. germ. den Beweis dafür, daß Anth. cubiculare unmöglich zu Sordaria De Not. gestellt werden könne, schuldig geblieben sein soll, ist zunächst unrichtig, da meine Auseinandersetzungen auf alle Fälle für die fragliche Art eine ganz andere Verwandtschaft nachweisen. Speciell auf die Auerswald'sche Hypothese einzugehen, war um so mehr überflüssig, als außer Herrn Auerswald kaumemand eines solchen Beweises bedürfen wird.

Nitschke.

Über das Vorkommen des Asplenium adulterinum Milde in Mähren und Böhmen.

In der Versammlung des Brünner naturforschenden Vereins am 11. December 1867 habe ich über die Entdeckung des Asplenium adulterinum M. in Mähren und Böhmen Mittheilungen gemacht, von welchen ich hier eine vorläufige Anzeige gebe, um schon für die nächste Zeit die Aufmerksamkeit der Kryptogamenforscher auf diesen Gegenstand zu lenken.

Unter mehreren Farne, welche einer unserer strebsamsten jungen Botaniker, Herr Assistent Adolf Oborny im vergangenen Sommer bei Schönberg im nördlichen Mähren sammelte und mir zur Einsicht mittheilte, befanden sich auch zwei Exemplare, welche ich bald mit völliger Bestimmtheit als zu Asplenium adulterinum M. gehörig bezeichnen konnte.

Sie haben beide auf den Rhizomen reichlich Blätter mit mehr oder minder tief gefurchten Fiedern an grünen Stielchen, ungeflügelte rinnige Spindeln, welche bis 6—15 Liniën unter der Spitze glänzend braun, von da an grün sind und Spreuschuppen ohne oder mit theilweise, ja auch vollständigem Scheinnerv, der aber immer viel schwächer ist, als jener bei A. Trichomanes.

Herr Oborny hat diese Exemplare auf Serpentin in Gesellschaft des Asplenium serpentini und mit A. Trichomanes gesammelt. Aspl. viride hat er in der Gegend nicht bemerkt, dagegen aber versichert, daß die vorliegende Pflanze ziemlich

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [7_1868](#)

Autor(en)/Author(s): Nitschke Theodor Rudolf Joseph

Artikel/Article: [Anthostoma cubiculare 33-35](#)